

Essen auf Rädern als außergewöhnliche Belastung

Bekanntermaßen können Mehraufwendungen aus dem Titel der **Behinderung**, soweit sie die Summe **pflegebedingter Geldleistungen** (z.B. Pflegegeld, Pflegezulage etc.) übersteigen, **ohne** Berücksichtigung eines **Selbstbehalts** als **außergewöhnliche Belastungen** geltend gemacht werden. Im Falle des Bezugs von „**Essen auf Rädern**“ können sich **Überschneidungen behinderungsbedingter Mehraufwendungen** mit den regulären **Kosten der privaten Lebensführung** (Verpflegung) ergeben. Nach Ansicht des **BFG** vom 22.12.2014 (GZ RV/1100285/2012) führt dieser Umstand **nicht** zu einer steuerlichen **Nichtberücksichtigung**. Vielmehr sind die Kosten einerseits in einen **behinderungsbedingten Mehraufwand** (Zubereitung und Zustellung) und andererseits in **Verpflegungskosten** aufzuteilen. Bei einem im gegenständlichen Fall bestehenden Gesamtpreis von 6,6 EUR pro Mahlzeit geht das BFG von einer Relation von **50:50** aus. Demnach lässt das BFG 3,3 EUR pro Mahlzeit als außergewöhnliche Belastung zu. Der Vollständigkeit halber ist noch darauf hinzuweisen, dass im konkreten Fall der **Bedarf** von **Essen auf Rädern** aufgrund des Alters und des körperlichen Zustandes der betroffenen Personen **außer Zweifel stand** und anderenfalls eine ganztägige **Unterbringung in einer Pflegeeinrichtung** erforderlich gewesen wäre.

Dem Finanzamt ist diese Entscheidung offensichtlich sauer aufgestoßen, sodass nun eine **Revision beim Verwaltungsgerichtshof** anhängig ist. Wir werden Sie über den Ausgang dieser Diskussion informieren.